

GEMEINDEBRIEF

Die Christengemeinschaft | Gemeinde in Karlsruhe | Gemeinde in Offenburg

Inhalt

	Seite
Grußwort	1
Was fordert diese Zeit?	2
Anregungen f. Sonntag	4
Evangelium	5
Predigt	5
Lieder MWH	6
Anregungen für Kinder	7
Alltag mit Kindern	9

Kontakte

Pfrin. Irma Gössler

Tel. 0721/663 89 76

irmagossler@ymail.com

Mobil: 0151/548 356 84

Pfr. Johannes Beurle

Tel. 0721/500 55 907

johannes.beurle@christengemeinschaft.org

Mobil: 0179/499 20 49

Christophorus-Kirche

Sulzfelder Str. 2

76131 Karlsruhe

Tel. Gemeindebüro

0721/61 77 79

Gemeindebrief abonnieren

Sie möchten auch regelmäßig diesen elektronischen Gemeindebrief erhalten? Schreiben Sie einfach eine E-Mail an folgende Adresse: mbraun@christengemeinschaft-karlsruhe.de



Liebe Gemeinde,

Sie erhalten heute die erste Ausgabe unseres elektronischen Gemeindebriefes. Wir versuchen auf diese Weise aus der Not eine Tugend zu machen. Dass wir uns momentan nicht in unserer Kirche treffen dürfen, um gemeinsam zu beten, um gemeinsam die wichtigen Feste des Lebens zu feiern, ist ein tiefer Schmerz. Aber wir sind überzeugt, dass unsere Gemeinschaft stark genug ist, dass der Zusammenhalt nicht wegbricht, sobald wir uns nicht mehr körperlich begegnen können. Wenn auch unsere Kirche in wunderbarer Weise die Hülle ins Bild bringt, die unsere Gemeinschaft der göttlichen Welt als Wohnung erbaut hat, ist es doch der übersinnliche Bau, auf den es letztlich ankommt. Und dieser umspannt uns alle. Jeder von uns kann eine tragende Säule sein, auch gerade jetzt in diesen verunsichernden Zeiten. Um diesen Zusammenhalt zu stärken, werden wir regelmäßig diesen Gemeindebrief herausgeben. Sie sind auch gerne dazu eingeladen, in der nächsten Ausgabe etwas beizutragen. Wir denken an Sie, beten für Sie und freuen uns schon sehr darauf, Ihnen auch bald wieder leibhaftig zu begegnen.

Johannes Beurle *Irma Gössler*



Wird die Menschenweihehandlung weiter zelebriert?

Ja, die Menschenweihehandlung wird zu den üblichen Zeiten auch weiterhin zelebriert. Da in der Landesverordnung vom 16.3. jede Art von Zusammenkunft zur Eindämmung der Corona-Pandemie verboten wurde, findet sie unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. In diesem Brief finden Sie Anregungen, wie Sie diese stillen Zelebrationen unterstützen können.

Finden noch irgendwelche Veranstaltungen in der Gemeinde statt?

Nein, momentan finden keine Veranstaltungen in der Gemeinde statt. Die Menschenweihehandlung wird täglich (ohne Gemeinde) zelebriert. Alle anderen Veranstaltungen (Vorträge, Evangelienkreis usw.) können momentan leider nicht stattfinden.

Kann die Seelsorgerische Betreuung aufrechterhalten werden?

Ja, wenn Sie gerne mit einem Pfarrer sprechen möchten, rufen Sie einfach an oder schreiben Sie eine E-Mail. Gespräche können telefonisch geführt werden oder auch persönlich.

Was fordert diese Zeit von uns?

Fast täglich werden neue, strengere Maßnahmen verkündet, um das Ziel der Stunde zu erreichen: ‚social distancing‘ (Abstand zwischen Menschen). Jeder ist für jeden zur potentiellen Gefahr geworden. Unsere freiheitliche Gesellschaft verwandelt sich gefühlt immer mehr in einen restriktiven Polizeistaat, die Persönlichkeitsrechte werden eingeschränkt. Vor den Supermärkten bilden sich lange Schlangen, man muss anstehen, um das Nötigste zum Leben zu bekommen. Das alles erinnert an die Erzählungen der Großeltern. Es erinnert an Kriegszeiten. Und diese Entwicklungen können Angst machen. Angst vor dieser mysteriösen Krankheit, die einerseits meist harmlos scheint und doch die Kraft hat unser Leben weltweit auf den Kopf zu stellen. Aber auch Angst vor dem, was das sozial, wirtschaftlich und familiär bedeutet.

Nun ist es gerade die Angst, die das Immunsystem schwächt. Die die Seele verschließt sich gegenüber allem, was uns stärken kann. Rudolf Steiner sagt dazu: *„Wenn man nichts anderes vorbringen kann vor sich selber als Furcht vor den Krankheiten, die sich rundherum abspielen in einem epidemischen Krankheitsherd und mit dem Gedanken der Furcht hineinschlägt in die Nacht, so erzeugen sich in der Seele die unbewussten Nachbilder, Imaginationen, die durchsetzt sind von Furcht. Und das ist ein gutes Mittel, um Bazillen zu hegen und zu pflegen.“* (GA 154, 5-5.1914, S. 46).

Neben dem ‚social distancing‘ muss also ein weiteres Ziel sein die Angst zu überwinden.

Was können wir tun, um unsere Angst zu überwinden?

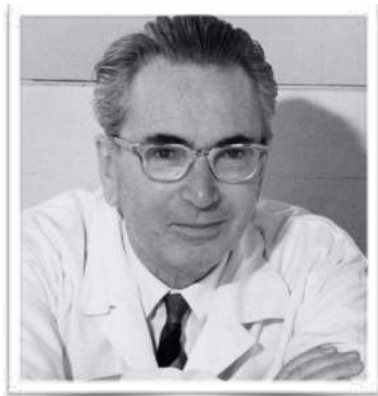
Der österreichische Neurologe und Psychiater Viktor Frankl war in seiner Biographie großer Angst ausgesetzt. Er war während des zweiten Weltkriegs in vier verschiedenen Konzentrationslagern inhaftiert und überlebte. Als Psychiater untersuchte er anschließend welche Faktoren dazu beigetragen haben die Angst zu überwinden und die Zuversicht nicht zu verlieren. Wie können auch in der tiefsten Krise die eigenen Resilienzkräfte erhalten bleiben? Für ihn waren es im Wesentlichen drei Faktoren:

- **Gemeinschaft**
- **Sinn**
- **Humor**



Sollten wir zur Stärkung ein extra Gebet anregen („Corona-Gebet“)?

Aus unserer Sicht braucht es kein Extra-Gebet. Die Menschenweihehandlung ist die Stärkung des inneren Menschen. Wenn wir uns mit ihr verbinden, arbeiten wir an der Heilung der Welt. Auch im Vaterunser lebt diese Kraft. Es geht um das Menschsein an sich.



Viktor Frankl, Wien, 1965

Jedes Leid ist in **Gemeinschaft** erträglicher, jede Angst etwas weniger überwältigend. Natürlich ist uns nun genau die Gemeinschaft mit vielen Menschen genommen. Dennoch haben Sie vielleicht zuhause eine Familie, mit der Sie nun gemeinsam diese schwere Zeit durchstehen können oder Sie fühlen sich darüber hinaus einer anderen Gemeinschaft zugehörig. Das kann auch unsere Gemeinde sein. Wir denken an Sie, wenn wir täglich die Menschenweihehandlung zelebrieren. Denken Sie doch auch an uns. Dann entfalten wir ein Netz über die ganze Stadt und über ihre Grenzen hinaus. Als Gemeinschaft bilden wir einen übersinnlichen Leib, mit dem sich der Christus verbinden kann. Denken Sie an die, die vielleicht Ihre Hilfe brauchen können, denken Sie an die, die Ihnen vielleicht helfen können. Melden Sie sich per Telefon. Lassen Sie andere wissen, dass Sie an sie denken. Wenn es uns gelingt unsere Ich-Bezogenheit einen Moment aufzulösen und wir uns wirklich als Gemeinschaft fühlen, wird es uns etwas leichter fallen, die Angst zu überwinden.

Beschäftigen Sie sich mit dem **Sinn** Ihres Daseins. Welch tieferer Sinn mag sich hinter der gegenwärtigen Krise verbergen? Worin liegt die Aufgabe, die sich mir darin stellt? Wofür möchte ich mein Leben einsetzen? Das sind Gedanken, die uns stärken können, wo die Angst unser Leben zu verlieren, uns nur Kräfte entzieht. Auch im Gebet verbinden wir uns mit der Welt, wo unsere höheren Ziele auf uns warten.

Auch der **Humor** ist ein wichtiges Mittel. Er ist ein Ausdruck von innerem Abstand, von der Möglichkeit sich etwas von außen zu betrachten. Wie viele Situation gibt es, die im Moment erschreckend sind, wir sie ein paar Jahre später aber unter großem Gelächter bei jedem Abendessen erzählen. Wir können verzweifeln, wenn wir in einer 20m langen Schlange vor dem Supermarkt stehen, nur um dann vor dem leeren Toilettenpapierregal zu stehen. Aber wenn wir uns vorstellen, wie wir diese Geschichte in einigen Jahren wieder erzählen, können wir vielleicht schon jetzt über die Absurdität der Situation lachen. Viktor Frankl erzählt, dass sie sich täglich Witze erzählt haben. Im Konzentrationslager. Vielleicht sollten wir uns auch mehr Witze erzählen. Lachen Sie herzlich mit Ihrer Familie. Das tut gut. Lachen ist die beste Medizin!

Pfr. Johannes Beurle



Feneós, Agios Georgios, Speisung der 5000

Anregungen zu einer häuslichen Andacht (2. Passionswoche)

- Kerze
- Bewusstsein der Gemeinschaft
- Evangelium: Jo 6 (1-15)
- Gedanken dazu (Predigt)
- Credo
- Lied 1
- Vaterunser
- Lied 2



Anregungen für den zweiten Passionssonntag

Wir haben uns entschlossen, in der gegenwärtigen Krise, die es uns unmöglich macht die Menschenweihehandlungen öffentlich zu feiern, das Zelebrieren nicht einzustellen, sondern im Gegenteil, noch zu intensivieren. Wir zelebrieren nun täglich. Wochentags um 9 Uhr, am Wochenende (Samstag und Sonntag) um 10 Uhr. Wenn Sie mögen, sind Sie herzlich dazu eingeladen, uns zu unterstützen.

Vielleicht finden Sie einen ruhiges Örtchen in Ihrer Wohnung können eine Kerze entzünden, vielleicht finden Sie sogar eine schwarze Tischdecke, wir befinden uns ja in der Passionszeit. Erinnern Sie sich an die Stimmung der Epistel in der Passionszeit? Es wird von Entbehrung und Verlust des Geistes gesprochen. Alles, was uns bleibt ist eine ‚trauernde Erwartung‘. Die Stimmung der Passionszeit entspricht also ganz und gar der gegenwärtigen Stimmung.

Als nächstes können Sie sich mit dem aktuellen Evangelium (Perikope) beschäftigen. Am zweiten Passionssonntag (und die ganze folgende Woche) lesen wir Johannes 6 (1-15):



Johannes 6 (1-15)

Danach begab sich Jesus an das andere Ufer des Sees von Tiberias in Galiläa. Eine große Menschenmenge zog ihm nach, weil sie die Zeichentaten sahen, welche er an den Kranken vollbrachte. Und Jesus stieg hinauf auf den Berg und setzte sich dort nieder mit seinen Jüngern. Es war aber Passah nahe, das Fest der Juden.

Da erhebt Jesus den Blick und schaut, wie eine große Menschenschar zu ihm strebt. Und er spricht zu Philippus: *Wo sollen wir Brot kaufen, damit alle diese zu essen haben?* Jesus wusste, was er tun wollte, aber für Philippus war diese Frage eine Prüfung. Philippus antwortete ihm: *Für zweihundert Denare Brot wäre nicht genug, dass jeder auch nur ein wenig bekäme.* Da sagt ihm Andreas, einer seiner Jünger, der Bruder des Simon Petrus: *Ein Knabe ist hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; aber was bedeutet das für so Viele?*

Jesus sprach: *Lasst die Menschen sich lagern.* Es war viel Gras an der Stätte. So lagerten sich die Menschen, der Zahl nach fünftausend. Und Jesus nahm die Brote, sprach über sie das Dankgebet und teilte sie denen aus, die sich gelagert hatten; ebenso gab er ihnen von den Fischen; jeder empfing davon, soviel er wollte.

Als sie nun alle gesättigt waren, spricht er zu seinen Jüngern: *Sammelt die übrig gebliebenen Brocken; es soll nichts verloren gehen.* Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken, die von den fünf Gerstenbrotten bei der Speisung übrig geblieben waren.

Indem nun die Menschen die Zeichentat erlebten, welche Jesus vollbrachte, riefen sie: *Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll.*

Da erkannte Jesus, dass sie kommen würden, um sich seiner zu bemächtigen und ihn zum König zu machen. So zog er sich wieder zurück auf den Berg, er selbst, allein.

Gedanken zum Evangelium (Predigt)

Pfr. Johannes Beurle

Liebe Christengemeinschaft,

gegenwärtig erleben wir, dass sich ein Virus in rasanter Geschwindigkeit vermehrt. Ein Mensch kann beliebig viele andere Menschen anstecken, er kann ihn beliebig viel davon austeilen. Wir können das Virus nicht sehen, es ist zu klein, entzieht sich unserer Wahrnehmung, wir können es aber spüren, wenn es unsere Lebenskraft beginnt zu nehmen, wenn es uns, in manchen Fällen, sogar an die Schwelle des Todes bringt.

Auch beim Brot findet eine wundersame Vermehrung statt. Aber es wird doch deutlich, dass es nicht nur um das leibliche Brot, die Menge an Kalorien gehen kann. Wie sonst sollten 5000 Menschen satt geworden sein? Und wie könnten dann zwölf Körbe übrig bleiben, wo es doch am Anfang keine zwölf Körbe gewesen waren, sondern nur fünf Gerstenbrote und zwei Fische? Es wird nur nicht alles verzehrt, sondern es entsteht eine Überfülle. Das, was die Menschen ernährt, sind nicht die Kalorien, es geht hier auch nicht darum den leiblichen Hunger zu stillen. Die Menschen erhalten Nahrung für ihre hungernde Seele. Und diese geistige Nahrung können wir auch nicht sehen. Aber sie ist nicht wie das Virus, untersinnlich, sondern

übersinnlich. Das Brot wird Träger für eine übersinnliche Kraft, die die ausgezehnte Seele ernährt und mehr wird, wenn man sie teilt. Und auch hier können wir diese Kraft spüren, obwohl wir sie nicht wahrnehmen. Anders, als beim Virus spüren wir aber keinen Schwund an Lebenskräften. Wir können eine Erkräftung spüren. Aber wir dürfen auch nicht nur eine Erkräftung unseres Leibes erwarten, das Leben, das uns hier zuströmt, erkräftet unsere Seele.

Das Bild der Speisung der 5000 ist auch ein Bild dafür, wie sich der Christus uns hingibt. Seine Kraft hilft uns unser Schicksal zu tragen. Seine Kraft ist es, die uns von Dasein zu Dasein trägt, die selbst dann lebt, wenn der Tod nach uns greift.

Besonders intensiv können wir diese Kraft im Empfangen der Kommunion erleben, wo wir sogar leiblich etwas empfangen, womit sich der Geist verbunden hat. Diese individuelle, leibliche Kommunion bleibt uns im Moment versagt. Dennoch empfängt bei jeder Menschenweihehandlung die gesamte Gemeinde als Gemeinschaft übersinnlich die Kommunion. Und diese Kraft kann immer dann in uns lebendig werden, wenn wir nicht in blinder Angst die Seele verschließen oder ganz materialistisch nur die äußere Gestalt der Welt wahrnehmen, sondern uns mutig der Zukunft öffnen, indem wir das, was uns da als Schicksal entgegenkommt lieben lernen. Dann kann der Christus in unseren Herzen Wohnung nehmen. Und seine zukunftserschaffende Kraft füllt mindestens zwölf Körbe voll. Sie breitet sich aus, nicht todbringend, wie das Virus, sondern liebestrahrend und zukunftserschaffend.

Ja, so sei es.

Lied 1

Siehe! Das ist Gottes Lamm
Christian Morgenstern

Siegfried Thiele

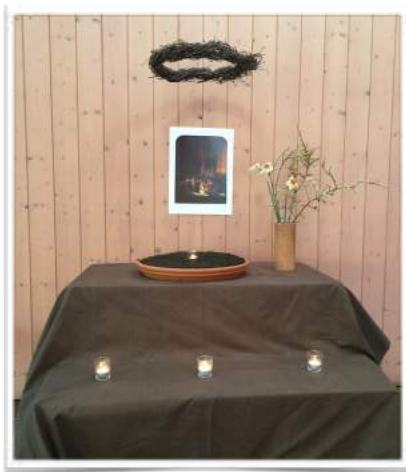
Sie- he! Das ist Got-tes Lamm, Die- ser wird für uns=re Sün-de
ster- ben an des Kreu-zes Stamm, daß er al- len Völ-keren Kün-de:
Gott nimmt ihr Ge- brest auf sich, daß fort-an die Mensch-heit wis- se:
Trä- ger ih-rer Fin-ster-nis-se ist nicht nur ihr klei-nes Ich.—

Lied 2

Herr, du bist würdig
Apokalypse 4, 11

Siegfried Thiele

Herr, du bist wür- dig, zu neh-men Preis und Eh- re und
Kraft, denn du hast al- le Din-ge ge-schaf-fen, und durch
dei- nen Wil- len ha-ben sie das We- sen und sind ge-schaf- fen.



Mögliche Andacht mit Kindern zum 2. Passionssonntag

- Kerze
- Lied
- Evangelium: Jo 6 (1-15)
- Geschichte von Georg Dreißig
- Lied

Zusammen mit den Kindern Brot backen

und vielleicht in eine besondere Form bringen (Kreuz, Lemniskate)
Zum Beispiel aus süßem Hefeteig:
400g Mehl
100g Butter
1 Ei
50g Zucker
ein wenig Salz
20g Hefe (oder eine Packung Trockenhefe)
Milch nach Bedarf
abgeriebene Schale von Orange oder Zitrone
evtl. etwas Zimt



Anregungen für das Begehen der Passionszeit mit Kindern

Geschichte

*Als in Nazareth das Brot ausgegangen war
(aus „Wenn ich ein König wär“ von Georg Dreißig)*

Wenn die Felder im Herbst reiche Frucht getragen hatten und die Scheunen voll waren, dann freuten sich die Menschen, denn sie wussten, dass sie bis zum nächsten Sommer nicht würden hungern müssen. Wenn die Ernte aber mager war, dann schauten sie ernst drein, denn das hieß, dass sie im Frühjahr die Gürtel würden enger schnallen müssen.

Ein solches Jahr mit einer mageren Ernte lag hinter ihnen, als das Jesuskind fünf Jahre alt war. Über den Winter hatten die Kornvorräte gereicht. Aber nun gingen sie schnell zur Neige. Die Menschen aßen zwar nur noch ganz wenig Brot, aber auch das half nur vorübergehend.

Wie aber sollte jemand seine Arbeit tun, wenn er nicht genug hatte, um sich satt essen zu können?

Auch bei Maria und Josef war der Hunger eingekehrt. Sie bemühten sich, dass wenigstens das Kind genügend Nahrung bekam. Aber eines Tages war kein Brot auf dem Tisch, und als der Knabe verwundert danach fragte, mussten sie ihm sagen, dass der letzte Kanten Brot aufgegessen sei. Vor dem Sommer würde es nun für sie kein Brot mehr geben.

Das Jesuskind, als es das hörte, stand einfach auf und sagte: „Wenn wir kein Brot haben, will ich es vom Bäcker holen.“ Betrübt sahen ihm seine Eltern nach. Sie wussten, dass auch der Bäcker in diesen Zeiten nichts zu verschenken hatte.

Das Jesuskind trat in das Haus des Bäckers, als der eben Teig geknetet hatte. War das eine armselige kleine Schüssel, die da vor ihm stand! Er schaute auf, als der kleine Junge grüßend zu ihm trat, und runzelte fragend die Stirn.

„Bist du etwa zum Betteln hergeschickt worden?“, fragte er brummig. Das Jesuskind aber schüttelte den Kopf, blickte ihn ganz freundlich an und erwiderte: „Lass mich auch so einen Brotlaib formen, wie du es tust. Und wenn du Brot übrig hast, so will ich es gern meinen Eltern bringen.“

So ein verspieltes Kind, dachte der Bäcker, was weiß es von der Not in der wir leben. Er nahm etwas von dem Teig und reichte es dem Knaben. Ach, war das wenig. Nicht einmal ein

Brötchen hättest ihr daraus formen können. Das Jesuskind aber war ganz zufrieden mit dem, was es erhalten hatte. Eifrig formte es ein kleines Brot, ritzte ein winziges Kreuz hinein und reichte es dem Bäcker. Der hatte inzwischen selbst drei Brote geformt und steckte sie gerade in den Ofen. Das Kinderbrot legte er daneben.

„Das wird bald fertig sein“, sagte er. „Warte hier. Du kannst es gleich herausziehen. Und dann kannst du es mitnehmen.“

Das Jesuskind nickte nur und hockte sich erwartungsvoll neben den Ofen.

Als der Bäcker aber nach einer kurzen Weile den Ofen öffnete, sah er zu seinem Erstaunen, dass das kleine Brot des Jesusknaben zu einem mächtigen Leib aufgegangen und so groß geworden war, dass es die anderen drei Brote zur Seite gedrängt hatte.

„Wenn du magst, kleiner Bursche“, sagte er verwundert, „dann komm öfter zu mir, um mir zu helfen, die Brote zu formen.“

Das tat das Kind gern. So ging dem Bäcker in der Not das Brot nicht aus und er konnte es denen schenken, die Mangel litten.

Kein Hälmlein wächst auf Erden
 Albert Emil Brachvogel Wilhelm Baumgartner

Kein Hälm=lein wächst auf Er= den, der Him=mel hat's bei= taut, und
 kann kein Blüm=lein wer= den, die Son= ne hat's er= schaut. Wenn
 du auch tief be= kom= men in Wal=des= nacht al= lein, einst
 wird von Gott dir kom= men dein Tau und Son=nen= schein. Dann
 spröht, was dir in= des= sen als Keim im Her=zen lag, so
 ist kein Ding ver= ges= sen, ihm kommt sein Blü=ten= tag.

**Musiker*innen
 für Deutschland**
 am Sonntag, 22.03.2020,
 Punkt 18:00 Uhr spielen
 alle Musiker*innen
 aus dem Fenster!

Freude schöner Götterfunken

L. v. Beethoven

Freu - de schö - ner Göt - ter - fun - ken, Toch - ter aus E - ly - si - um,
 wir be - re - ten feu - er - trun - ken, Him - m - l - sche, dein Hei - lig - tum!
 Dei - ne Zau - ber bin - den... wie - der, was die... Mo - de streng ge - teilt.
 Al - le Men - schen wer - den Bru - der, wo dein sanf - ter Flu - gel weilt.



Blumen aus dem Kirchgarten

Tipps von Andrea Wiebelitz (Waldorferzieherin)

- Geschichten lesen
- Bilderbücher anschauen
- Malen, Kneten
- Singen, Musizieren (vielleicht auf alten Instrumenten, die Ihr früher einmal gelernt habt?)
- zusammen kochen, putzen, basteln
- Besondere Spielsachen anbieten
- mangelnde Bewegung vorbeugen durch Bewegungsspiele (evtl. Möbelparcours etc.)



- frische Luft und Sonne tanken

Schön, die Kinder sind nun den ganzen Tag zuhause - und nun?

Liebe Eltern,

der Wegfall von Unterricht und Kindergarten bedeutet auch für den Alltag zuhause Herausforderungen. Plötzlich sind die Kinder immer zuhause, immer mehr

Begegnungsmöglichkeiten mit Freunden werden verboten. Auch hierzu einige Anregungen. Vielleicht ist die ein oder andere neue Idee dabei, die den Alltag zuhause etwas lebendiger macht.

Erfreulicherweise war Andrea Wiebelitz (Waldorferzieherin) dazu bereit uns eine Nachricht zur Verfügung zu stellen, die sie bereits an ihre Spielgruppen-Eltern versandt hat. Vielen Dank dafür!

Anregungen für den Alltag mit Kindern zuhause von Andrea Wiebelitz (Waldorferzieherin)

Liebe Eltern !

Ich weiß nicht, wie es Euch in dieser seltsamen Woche, seit wir uns das letzte Mal gesehen haben, ergangen ist, aber ich hoffe, dass Ihr mit allen Einschränkungen so gut wie möglich umgehen könnt!

Vielleicht kann man die Verlangsamung unseres sonst oft so hektischen Lebens auch nutzen, sich wieder verstärkt um Wesentliches zu kümmern: Zeit für die Kinder und den Partner haben!

Den Kindern vielleicht besondere Spielsachen anbieten, wie :

- einige der Vorräte an Bettüchern zum Häuschen-Bauen nutzen, den Wäscheständer oder einen großen Karton als Hütte zu verwenden, ein dickes Seil zum Balancieren auf den Boden legen und auch Papa und Mama probieren mal, darauf zu laufen.....

Da sind kreative Einfälle gefragt und Euch fällt bestimmt



Hier noch ein Frühlingsprüchlein

Und auf einmal kommt daher,
die große Wolke dick und
schwer!

Schiebt sich vor der Sonne Licht,
und verdeckt ihr Lichtgesicht.

Und auf einmal viele
Regentropfen
auf die Erde klopfen...

Plisch-platsch....plitsch-platsch
Zippelitz und bumm-bumm-
bumm

Blitz und Donner rund herum!

Plitsch-platsch...plitsch-platsch

Und noch ein paar Regentropfen
auf die nasse Erde tropfen.

Dann geht die große Wolke weg
kommt die liebe Sonn hervor,
macht alles wieder hell,
und trocknet alles schnell.

.....

*Dazu begleitenden Gesten
machen.... erinnert Ihr Euch?*



etwas ein, das für Euer Kind je nach Alter und
Temperament passt!

- Versucht, den Mangel an Bewegung auf Spielplätzen, die
ja nun gesperrt sind, auszugleichen, indem Ihr zu Hause
Bewegungsspiele anbietet, vielleicht mit den Möbeln, die
dafür geeignet sind, einen Parcours aufzubauen
(Haushaltsleiter, Stühle, Kissen...).

Fangspiele, Verstecken kann man auch drin spielen(- die
Nachbarn vielleicht vorwarnen, die bestimmt Verständnis
haben).

- geht trotzdem an die frische Luft! Wer keinen Garten hat,
geht vielleicht an einen sonnigen Platz im Hardtwald, wo
Ihr unter Euch sein könnt und lasst dort die Kinder spielen,
während Ihr zuschaut und entspannt und „nichts“ tut. Das
ist dann wie Waldkindergarten! Sonnenlicht ist wichtig für
das Immunsystem und das sollten wir unterstützen!

- Vermeidet, nun so einfach in den Tag hineinzuleben,
sondern versucht, einen guten Tagesrhythmus
beizubehalten, es gibt den Kindern Halt und Sicherheit und
erleichtert Vieles!

Das sind einige praktische Vorschläge, um mit der
momentanen Situation umzugehen, vielleicht ist etwas
dabei, das Ihr umsetzen könnt?

Die Anregungen sind so zu verstehen, dass man nun mehr
Zeit hat, mit dem Kind zusammen etwas zu tun aber dies im
Gleichgewicht stehen muss zu Zeiten am Tage, wo jeder
seinem eigenen Impuls folgend, etwas tut: das Kind spielt
dann auch ohne Anregung (böse gesagt: Bepaßung) in
Ruhe alleine oder mit den Geschwistern und der
Erwachsene erledigt Dinge für sich. Das ist es. unbedingt
nötig, sich gegenseitig auch diese Freiräume zu
ermöglichen, sonst geht man sich bald „auf den Wecker“.
Also auch hier auf einen guten Rhythmus achten zwischen
„In-Beziehung-sein“ und „Für-Sich-Sein“.

Aber viel wichtiger ist, welche Haltung Ihr zu der
außergewöhnlichen Lage gewinnen könnt, denn daran
orientieren sich Eure Kinder am meisten!



Nächstenhilfe in der Gemeinde?

Falls Sie dringend Hilfe benötigen oder praktische Hilfe (Einkäufe, Erledigungen...) für ältere Menschen übernehmen könnten, melden Sie sich doch einfach bei einem der Pfarrer. Wir versuchen dann Hilfe zu koordinieren. Vielleicht fällt Ihnen aber auch direkt jemand ein, dem Sie Hilfe anbieten können oder den Sie fragen können.



Wann kommt der nächste Gemeindebrief?

Wir werden nun regelmäßig einen solchen elektronischen Gemeindebrief versenden (zumindest wöchentlich). Falls Sie Anregungen oder Beiträge haben, lassen Sie mir diese über E-Mail zukommen.

Pfr. Johannes Beurle

Natürlich ist man verunsichert, denn keiner von uns hat so etwas schon erlebt.

Da darf man auch vor den Kindern mal sagen: „Puh, das ist aber eine verkehrte Welt, die wir gerade haben! Aber das gibt's im Leben und das geht auch wieder vorbei. Das sind neue Bestimmungen, wie zum Beispiel, dass man nicht über eine rote Ampel gehen darf, damit nichts passiert.“

Das braucht Zuversicht und Gelassenheit.

Passt auch auf Euch selbst auf und dass Ihr mit Eurem Partner absprecht, wer wann welche Rückzugsmöglichkeiten bekommt, zum Lesen, Telefonieren, Nachrichten durchsehen auf dem Handy etc., Schlafen(!), und wer in dieser Zeit bei den Kindern ist.

Überlegt, was Euch stärkt und wie Ihr in eine innere Aktivität kommen könnt, wenn die äußeren Aktivitäten nicht mehr alle zur Verfügung stehen. Ich zum Beispiel kann das, wenn ich Gedichte lese oder Klavier und Gitarre spiele oder mich mit meinem Mann und erwachsenen Kindern über politische und philosophische Fragen austausche.

Ganz herzliche Grüße

von

Eurer Andrea (Wiebelitz)



ENDE